

Ein Albino- Feuersalamander aus dem Pesenbachtal



Dr. Fritz MENZL
Am Pfarrfeld 21
A-4101 Feldkirchen an der Donau

Ende Mai 2001, bei einem Spaziergang durch das Pesenbachtal mit meinem damals 8-jährigen Sohn, waren natürlich die Tümpel neben dem Weg besonders interessant - Kaulquappen, junge Ringelnattern und was sich da sonst noch so alles beobachten ließ.

Unter anderem fanden sich in einer der Wasserpflützen eine Reihe von Feuersalamanderlarven (*Salamandra salamandra*), eine davon extrem hell, ein Albino.

Die Kinder waren natürlich erst einmal begeistert, und unsere Jause sofort verzehrt, um ein geeignetes Transportgefäß für den Fund zu haben.

„Nur zum Herzeigen, am Abend setzen wir den Salamander wieder aus“, wurde ausgemacht.

Zu Hause angekommen, wurde der kleine Kerl bestaunt. Nach Recherche im Internet stellte ich fest, dass nur wenige erwachsene Feuersalamanderalbinos bekannt sind, ihre Überlebenschance in der Natur nur äußerst gering ist.

„Der arme Salamander wird von einer Ringelnatter sicher bald gefressen, wenn wir ihn wieder aussetzen“ war die zwingende Argumentation des Sohns.

Nun - neue Lage: „Erst wenn wir bis morgen keinen Platz für den Salamander finden, dann setzen wir ihn wieder aus.“

Der Alpenzoo in Innsbruck sagte zu, den kleinen Kerl aufzunehmen und eine Aufzucht zu versuchen.

Aber wie bringt man einen Salamander an einem Sonntag von Linz nach Innsbruck? „Nerven sparen, Bahn fahren“ war - die Lösung; ein Anruf bei der PR-Abteilung der ÖBB und die Sache war geritzt.

13 Uhr, Linz, „großer Bahnhof“. „Zeigen's her das Ungeheuer“ - erwartete mich schon der Vorstand lachend und pünktlich wurde der Salamander vom Lokführer des EC Bregenz übernommen.

Er war dann doch sehr froh, dass die drei „Ungeheuer“ im Eimer nur 5 cm lang waren, da er offenbar laut seinem Fahrbefehl befürchtete, seinen Führerstand ab Linz mit einem aus-

gewachsenen Leguan oder ähnlichem teilen zu müssen!

Und so bekam der Salamander seinen Namen „Hermann“ nach dem Namen des Lokführers.

Wie es weiter ging? Die Haltung des Tieres im Nachzuchtbereich des Alpenzoos war erfolgreich. Im August



Abb. 1: Albinolarve und normale Larve aus selbem Tümpel.

Foto: F. Menzl



Abb. 2: Der Autor bei der Übergabe der Larven an den Lokführer der ÖBB. Foto: F. Menzl

2001 wurde er besucht; wir hatten eine Privatführung und konnten auch hinter die Kulissen des Zoos schauen.

Der Salamander hatte sich zu einem respektablen Jungtier entwickelt (Abb. 3).

Auch den folgenden Winter überstand der Salamander dank bester Betreuung ohne Probleme.

Irgendwie stolperte ich vor ein paar Tagen wieder über den Zeitungsartikel aus 2001 und ich fragte beim Alpenzoo nach, was denn aus dem „Hermann“ geworden sei, ob er nicht schon längst, in Formalin oder Spiritus eingelegt, im zoologischen Institut bestaunt werde?

- Ganz im Gegenteil, Feuersalamander werden in Gefangenschaft bis zu 10 Jahre alt, der Albino erfreue sich bester Gesundheit und man versuche, eine Feuersalamandergruppe aufzubauen.

Bis heute weiß man allerdings immer noch nicht, ob „Hermann“ vielleicht nicht doch eine „Hermine“ ist (Abb. 4). Ein Hinweis des Salamanderspezialisten Michael Schantz, der das Bild sah, meinte, es könne sich bei der Körperform durchaus um ein derzeit hochträchtiges Weibchen handeln. Nachdem Albinos kaum in der Nachzucht bekannt sind, bleibt die Sache weiter spannend. Internetadressen: www.alpenzoo.at, www.feuersalamander.com

Beteiligte Personen:

Dir. Dr. Michael Martys vom Alpenzoo; Dr. Viktoria Kickingner, ÖBB und Herr Hermann - der Lokomotivführer.



Abb. 3: Das Jungtier im Nachzuchtbereich des Alpenzoos Innsbruck.

Foto: F. Menz1 Innsbruck (August 2001)



Abb. 4: Die Feuersalamander erfreuen sich bester Gesundheit im Alpenzoo Innsbruck (Juni 2006) Dank an die Zooschule im Alpenzoo! Foto: M. Marthys

BUCHTIPPS

GARTEN

Werner GAMERITH: **Tiere im naturnahen Garten**

80 Seiten, ca. 70 Farbfotos, broschiert, Preis: € 9,90; Wien: Österreichischer Agrarverlag 2006; ISBN 3-7040-2136-9

Tiere sind für die harmonische Gesamtheit des Naturgartens unabdingbar. Wenn wir bei seiner Gestaltung auf die Bedürfnisse dieser Lebewesen Rücksicht nehmen, kann auch für uns ein kleines Paradies vor der Tür entstehen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei diesem Buch auf dem natürlichen, im Einklang mit der Natur stehenden Zu-

sammenleben zwischen Mensch und Tier. Jede Art hat andere Ansprüche an den Lebensraum - je mehr Lebensraumelemente ein Garten bietet, desto mehr Tiere werden diesen auch nutzen. (Verlags-Info)

KULTURLANDSCHAFT

Wolfgang MILAN: **Zäune aus Holz. Alte Vorbilder - Neue Formen**

133 Seiten, zahlreiche Farbbabb. und Zeichnungen, Preis: € 19,90; Graz: Leopold Stocker 2006; ISBN 3-7020-1117-X

Die Umgrenzung eines Grundstückes, Gartens oder einer Rasenfläche war seit jeher die Möglichkeit, sein Eigentum

abzugrenzen und bietet gerade in der heutigen, hektischen Zeit einen individuellen Rückzugsraum in den eigenen Garten. Garten- und Hausbesitzern will das Buch eine Übersicht über die traditionellen Holzzaunarten, wie zum Beispiel Latten-, Staketten-, Flecht- und Hanichelzäune geben. Heimwerker finden viele hilfreiche Tipps und Anleitungen zur Materialwahl, nötigem Werkzeug, Herstellungsarten und Holzschutz. Eine übersichtliche Verbreitungskarte zeigt dem Leser, die in Österreich typischen Holzzaunformen, von denen sich viele, in ganz ähnlicher Form, auch in den alpinen Gebieten Bayerns sowie in ganz Südtirol finden. Ein praktischer Ratgeber für Häuslbauer und -renovierer. (Verlags-Info)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006_3](#)

Autor(en)/Author(s): Menzl Fritz

Artikel/Article: [Ein Albino-Feuersalamander aus dem Pesenbachtal 28-29](#)